

Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. Fernruf: Dillenburg Nr. 24.

Insertionspreise: Die kleine 6-sp. Anzeigenzeile 15 A., die Mittelszeile 40 A. Bei ununterbrochener Wiederholungs-Aufnahmen entsprechender Rabatt, für umfangreichere Aufträge günstige Stellen-Abschlüsse. Offerten-geheim od. Anst. durch die Exp. 25 A.

Nr. 269

Dienstag, den 16. November 1915

75. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Betrifft: Hausausfuhrverbot.

Meine Verordnung vom 21. August d. Js. betr. Hausausfuhrverbot — III b Nr. 18 179/7935 — hebe ich mit Gültigkeit vom heutigen Tage an auf.

Frankfurt a. M., den 1. November 1915.

18. Armee-Korps. Stellvertretendes Generalkommando.
Der komm. General: Fehrr. v. Gail, General der Inf.

Bekanntmachung.

Betr. die Anmeldung des feindlichen Vermögens nach Verordnung des Bundesrats vom 7. Oktober 1915 (M.-G.-Bl. S. 633).

Zur vorgenannten Verordnung hat der Herr Reichskanzler am 10. Oktober d. Js. Ausführungsbestimmungen erlassen (M.-G.-Bl. S. 633 ff.). Aus den Bekanntmachungen ist ersichtlich, welches Vermögen anzumelden ist, wer anmeldepflichtig ist und in welcher Form die Anmeldung statzufinden hat. Hiernach ist das im Inlande befindliche feindliche Vermögen unter Bezugnahme besonderer Anmeldebogen — nach dem Stande vom 1. Oktober d. Js. — bis spätestens 15. Dezember d. Js. einzureichen. Durch Erlass vom 26. Oktober e. J., II b 18645, abgedruckt im Ministerialblatt der Handels- und Gewerbeverwaltung, hat der Herr Handelsminister bestimmt, daß für alle Anmeldepflichtigen, gleichgültig, welchem Berufe sie angehören, bei den Handelskammern die Anmeldung zu erfolgen hat. Die Zuständigkeit der einzelnen Handelskammern richtet sich nach dem Orte der Handelsniederlassung, bei dem Fehlen einer Handelsniederlassung nach dem Wohnort des Anmeldepflichtigen.

Die Anmeldepflichtigen haben sich wegen Ueberlassung der für ihren Bedarf erforderlichen Anmeldebogen unmittelbar an die zuständigen Anmeldestellen zu wenden, die auch auf Anfragen über den Inhalt der Anmeldepflicht die gewünschte Auskunft geben werden.

Wiesbaden, den 8. November 1915.

Der Regierungspräsident.

Nichtamtlicher Teil.

Wilsons neue Rolle.

Mit der Entsendung der Note des Präsidenten Wilson an England tritt die diplomatische Betätigung der Vereinigten Staaten während des Weltkrieges in ein neues Stadium. Während bisher Amerika und Deutschland als Feld beherrschten, tritt jetzt der Prinzipienstreit zwischen Amerika und England in den Vordergrund. Es handelt sich nicht um einen Streit, der durch einen von beiden Seiten erwünschten ist. Ebenso unnötig ist es, heute noch zu betonen, daß diese günstige Wendung, deren endgültige Folgen noch keineswegs zu übersehen sind, durch die Entgegenkommen der deutschen Regierung gegenüber der amerikanischen Anschauung vom Untersee-Krieg erreicht worden ist, das feinerzeit von manchen Seiten nicht hart genug beurteilt werden konnte. Wäre es der deutschen Diplomatie nicht gelungen, eine Einigung zwischen Berlin und Washington in der Frage des Untersee-Krieges zu erzielen, so wäre es vielleicht niemals zur Abwendung dieser Note von Amerika nach London gekommen. Auf keinen Fall aber hätten die amerikanischen Staatsmänner ihrem Protest gegen die britische Blockadepolitik einen so energischen Ausdruck gegeben, wie sie es jetzt getan haben. Durch ein kluges Nachgeben im richtigen Augenblick ist also, ohne vitale Interessen der deutschen Seefriedensführung zu gefährden, viel gewonnen worden.

Selbst wenn die unverbesserlichen Zweifler recht haben sollten, die von der amerikanischen Note an England keine andere Wirkung erwarten, als den Beginn eines endlosen diplomatischen Schriftwechsels zwischen Washington und London, können wir einigermaßen zufrieden sein. Denn wir wissen aus eigener Erfahrung, daß ein derartiger Notenaustausch nicht gerade zur Besserung der gegenseitigen Beziehungen beiträgt. Aber die Skeptiker, die glauben, daß es unmöglich sei, Verschleppungstatistiken zu vermeiden, die Erfüllung der amerikanischen Forderungen bis zum Ende des Krieges hinauszuzögern, verkennen völlig amerikanische Art und vor allem den Charakter des Präsidenten Woodrow Wilson. Die amerikanische Note erklärt, daß die Vereinigten Staaten die Blockade Deutschlands und Österreich-Ungarns durch Großbritannien als nichtbesehendes und rechtswidriges anerkennen und knüpft an diese kategorische Erklärung ebenso bestimmte Forderungen, auf die die Engländer nur gut eine ausweichende Antwort werden geben können. Die Amerikaner stellen England zwar keine Frist zur Beantwortung ihrer Note, aber auch die amerikanischen Noten an Deutschland während des U-Boot-Konfliktes enthielten nie eine Frist. Der Ton der Note an England ist aber so eindeutig und die darin berührten amerikanischen Interessen sind so erheblich, daß die britischen Staatsmänner es wohl für angemessen erachten dürften, allzu lange mit der Antwort zu zögern.

Wie wird diese Antwort ausfallen? Auch hier gibt es Stimmen, die meinen, daß England die Forderungen der Vereinigten Staaten einfach ablehnen und die Regierung in Washington es dabei bewenden lassen werde. Diese Auffassung entstammt derselben Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse, wie feinerzeit die Befürchtung, daß die Einigung des Untersee-Krieges für Deutschland den Anfang zum Ende bedeute, und die Behauptung, daß eine kriegerische

Verwicklung mit Amerika eine Kleinigkeit sei... Auch das seegewaltige Abimon ist heute nicht mehr stark genug, um in dieser Weise der letzten neutralgebliebenen Großmacht zu trotzen. Die auswärtige Politik des Präsidenten Wilson ist von dieser festen Erkenntnis des Machtzuwachses der Vereinigten Staaten während des europäischen Völkereinsatzes getragen. Das hat seine Haltung gegenüber Deutschland bereits gezeigt, und das beweist heute seine Stellungnahme gegenüber England. Wilson hat schon den Beweis erbracht, daß er u. U. nicht davor zurückschreckt, die praktischen Konsequenzen aus seinen Theorien zu ziehen. Das wissen die britischen Staatsmänner sehr gut und sie dürfen es nicht erst so weit kommen lassen. England hat bereits zweimal sehr ungünstige Erfahrungen mit Amerika gemacht — es wünscht nichts weniger, als das Experiment zu wiederholen...

Wer aber die Tragweite der amerikanischen Note an England noch im Zweifel ist, der kann nichts Besseres tun, als sich in das Studium der Artikel vertiefen, die in den führenden englischen Blättern über dieses Thema erschienen sind. Die britische Presse kann ihre Ueberzeugung und Bui über die amerikanischen Forderungen kaum unterdrücken. Der Zeitungsartikel der „Times“ ist so entrüstet, daß die französische Zensur seine Wiedergabe durch die Pariser Blätter nur mit den bekanntesten weichen Streichungsstellen gestattet. Der Daily Telegraph, der sich noch am ruhigsten zu gebärden versucht, nennt die Note ein „enttäuschendes Dokument“ und beklagt den „Mangel an Phantasie“ der Amerikaner, die sich die Verpflichtungen Englands gegenüber seinen Verbündeten nicht richtig vorstellen könnten. „Was erwarten Frankreich, Italien und Rußland von unserer Ueberlegenheit zur See?“ fragt das Blatt. „Doch vor allem die Ausbesserung Deutschlands!“ In diesem Einwand tritt Englands Sorge klar zutage, seinen wichtigsten Alltagsposten im Schuld- und seiner Verbündeten gestrichen zu sehen.

Die amerikanische Note an England weist gegenüber den früheren Noten an Deutschland einen bemerkenswerten Unterschied auf. Präsident Wilson bezieht sich darin die Vereinigten Staaten als den „Champion aller neutralen Länder“. Auch das ist eine ganz neue und gewiß erfreuliche Wendung. In seinem diplomatischen Schriftwechsel mit Berlin über die U-Boot-Frage ist der amerikanische Bundespräsident niemals als Anwalt der Neutralen aufgetreten. Wenn er es jetzt gegenüber England tut, so verleiht er dadurch seinen Forderungen zweifellos noch größeres Gewicht. Das ist eine Einzelheit, die verdient, festgehalten und anerkannt zu werden. Hinter den Vereinigten Staaten und ihrem Wunsch, die Welt-Meere von britischer Willkür zu befreien, stehen alle neutralen Staaten. England müßte viel stärker sein, als es heute noch ist, um diesem Druck lange widerstehen zu können. Was feinerzeit hier gesagt wurde, nämlich daß die deutsch-amerikanische Einigung über den Untersee-Krieg eine verlorene diplomatische Schlacht für England bedeute, findet jetzt seine volle Bestätigung. Die amerikanische Note stellt einen mächtigen Anstoß dar zum Zusammenbruch der ganzen englischen Blockadepolitik; denn sie fordert (um nur das Wesentliche hervorzuheben) für Amerika die freie Ausfuhr von Baumwolle, Getreide und Lebensmitteln. Damit wird aber Englands letzte Siegeshoffnung, die Ausbesserung des deutschen Volkes, endgültig aufgegeben.

Der Krieg.

Die Tagesberichte.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 15. Nov. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nordöstlich von Gaur wurde ein vorwärtiger französischer Graben von 300 Meter Breite nach heftigem Kampf genommen und mit unserer Stellung verbunden. Auf der übrigen Front kein Ereignis von Bedeutung.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

In der Gegend von Smorgon brach ein russischer Teilangriff unter schweren Verlusten vor unserer Stellung zusammen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals von Linz.

Im Anschluß an den Einbruch in die feindliche Linie bei Podgacze griffen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen gestern die russischen Stellungen an dem Westufer des Styr in ganzer Ausdehnung an. Die Russen sind geworfen, das Westufer ist von ihnen geklärt.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Verfolgung blieb überall im Fluß. Western wurden im ganzen

über achtausendfünfhundert Gefangene und zwölf Geschütze eingebracht, davon durch die bulgarischen Truppen etwa 7000 Mann und 6 Geschütze.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 15. Nov. (Ö. B.) Amtlich wird veröffentlicht:

Russischer Kriegsschauplatz: Die Kämpfe bei Gzartorsky haben gestern den vollen Erfolg herbeigeführt. Der geschlagene Feind wurde aus dem Styrbogen über den Fluß zurückgeworfen. Bei seinem eiligen Rückzuge hat der Gegner alle verlorenen Ortschaften angezündet. Hierdurch haben die vierwöchigen zähen und ruhmvollen Kämpfe um Gzartorsky ebenso zum Rückzuge in ihre ursprünglichen Stellungen geführt, wie die feinerzeit von den russischen Truppen hoffnungsvoll angekündigten Durchbruchversuche bei Siemilowce an der Styrpa. Die schon gestern angegebene Beute erhöhte sich. Somit sind keine nennenswerten Ereignisse zu verzeichnen.

Italienischer Kriegsschauplatz: Die feindliche Angriffstätigkeit an der Isonzo-Front hat gestern, vielleicht infolge des strömenden Regens, sichtlich nachgelassen. Im Abschnitt der Hochfläche von Doberdo wurde jedoch heftig weiter gekämpft. Am Nordhange des Monte San Michele gelang es den Italienern, wieder in eine durch schweres Artilleriefeuer geschlagene Lücke unserer Stellung einzudringen. Starke feindliche Kräfte, die abends nördlich dieser Einbruchsstelle zum Angriff vorgingen, wurden blutig abgewiesen. Hierauf setzte unser Gegenangriff ein, der das verlorene Frontstück vollständig zurückgewann und dem Feinde außerordentlich große Verluste zufügte. Auch ein starker italienischer Angriff gegen den Monte bei sei Basi brach wie alle früheren zusammen. Durch die Beschießung von Görz wurden bisher 58 Zivilpersonen getötet, 50 verwundet, etwa 300 Häuser und fast alle Kirchen und Klöster schwer beschädigt. Eines unserer Fliegergeschwader belegte neuerdings Verona mit zahlreichen Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Alle Armeen verfolgen. Nur stellenweise hält noch der Feind. Unsere Visegrad-Gruppe hat die Montenegriner über den Vin zurückgeworfen und Sokolovic, sowie die östlichen Anhöhen erreicht. Bei der Armee von Adelf wurden wieder 850 Gefangene eingebracht und 2 Maschinengewehre erbeutet. Im Toplica-Tale ist Prokuplje erreicht.

Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 15. Nov. (Ö. B.) Das Hauptquartier teilt mit: Auf der Dardanellen-Front fand der zeitweise ausgedehnte gewöhnliche Artillerie- und Bombenkampf statt. — Auf der Front des Kaukasus überraschte eine unserer Patrouillen in der Gegend von Milo eine feindliche Abteilung von 100 Mann, die zur Flucht gezwungen wurde und ungefähr 50 Mann an Toten und Verwundeten verlor.

Die amtlichen Berichte der Gegner.

Der französische amtliche Bericht vom 14. Nov. lautet: Nachmittags: Der Feind brachte in der Gegend von Arice, westlich Peronne, einen Minenherd zur Entzündung und versuchte, einen Sprengtrichter zu besetzen. Er wurde nach ziemlich lebhaftem Kampfe zurückgeworfen. Wir unterhielten ein wirksames Feuer auf den Bahnhöfen von Chaulnes. Auf der übrigen Front verlief die Nacht ohne Zwischenfall. — Abends: Im Artois und am Vaherin gelang es den Deutschen morgens, durch einen bräutierten Angriff bei der Straße nach Vüle in einen unserer Schützengräben erster Linie einzudringen. Unsere Gegenangriffe warfen sie sofort wieder zurück. Der Feind ließ alle Verwundeten auf dem Gelände. Am Loos und Souchez einfache Kanonade. Nördlich der Aisne führten wir gegen die deutschen Anlagen am Plateau von Roubroun eine Feuerkonzentration, welche sehr wirksam schien. In der Champagne, im Gebiet des Hügels von Le Mesnil und auf den Maasböden im Chevalierwald ziemlich lebhafter Artilleriekampf. — Belgischer Bericht: Feindliche Artillerie beschoß unsere Stellung nördlich und südlich Dignuiden. Abende, Coesterle und Gasterle werden bombardiert. Unsere Batterien beschossen stark die feindlichen Stellungen von Vele und St. Pierre-Capelle.

Der russische amtliche Bericht vom 14. November lautet: Die Deutschen versuchten, den Ort Veremünde in der Richtung von Uxküll anzugreifen, wurden aber durch unser Artilleriefeuer zurückgewiesen. In der Gegend von Danaburg und weiter südlich bis zum Bripjet ist nichts zu melden. Der heftige Kampf in der Gegend des Dorfes Miedwiege (10 km. nordwestlich Gzartorsky) dauert an. Die feindlichen Versuche, gegen den Styr vorzugehen, wurden durch unser Feuer vereitelt. Bei dem Dorf Podgacze (8 km. nordwestlich von Gzartorsky) war ein heftiger Kampf.

Der serbische amtliche Bericht vom 11. November lautet: In der Nordfront zogen wir uns nach erbitterten Kämpfen in guter Ordnung vor einem an Zahl überlegenen Feind auf die Stellungen Troglar-Maglisic-Alexandrovac zurück. An der Dufant, welche das linke Ufer der südlichen Morava, das Ufer der Vratitscha Morava und den Nordabhang des Ratschanik-Passes umfaßt, wurden alle Angriffsversuche des Feindes zurückgewiesen. — Vom 12. Nov.: Wir griffen den Feind an und warfen ihn im Susta- und Arctova-Tale, im Tale der Vratitscha Morava, sowie in der Richtung von Tetovo-Maglisic zurück. Am Babuna besetzten die Serben mit den Alliierten das Dorf Tschischeloo und den Bahnhof von Gradsko.

Der italienische amtliche Bericht vom 14. Nov. lautet: Im Vedrotale eröffnete die feindliche Artillerie von den Abhängen des Razzolo, Monte Pari, der Gima d'Or und Nogetto ein heftiges Feuer gegen unsere Stellungen. Der Feind warf auch Brandgeschosse auf Bezzecca und Pieve di Vedro, ohne jedoch unsere festen Verteidigungswerke beschädigen zu können. Auf dem West der tirolisch-trentinischen Front und in Kärnten kein wichtiges Ereignis. Am Isonzo dauerte

die Aktion geheim fort. Wir erzielten Fortschritte am Jaborcel, im Häiticher Beden und auf den Höhen nordwestlich von Görz. Auf dem Karst erfüllten wir ein starkes Befestigungswerk, genannt delle Frasche, südwestlich von San Martino. Am Verlaufe des 12. November führten unsere Flugzeuge bei schlechten Witterungsverhältnissen glückliche Flüge über dem Karst aus, wo sie die Bahnstationen Reichenberg, San Daniele, Socovo, Dottoglian, sowie die daselbst stehenden langen Züge bombardierten. Ein feindlicher Abatros und ein Abiatif-Flugzeug, die unterwegs angetroffen wurden, wurden durch unser Maschinengewehrfeuer in die Flucht geschlagen. Unsere Flugzeuge sind unverfehrt zurückgekehrt.

Dem Balkankriegsschauplatz.

Lugano, 15. Nov. (I.L.) Der Kriegsberichterstatter Magrini telegraphirt aus Saloniki: Die bulgarischen Truppen griffen die französischen Stellungen am Ornaflusse, einem Nebenflusse des Vardar, in einer Stärke von 30 Bataillonen an, wobei sie angeblich nach heftigem Kampfe unter großen Verlusten zurückgewiesen wurden, jedoch konnten die Franzosen sie nicht verfolgen, da sie hierzu zu schwach sind. Im Strumica-Abchnitt rücken die Franzosen vor und nähern sich der bulgarischen Grenze. Seit dem 1. November greift die Armee des serbischen Generals Vojovic die Bulgaren an, um den Engpaß Kačanik zu nehmen und Uestlib zurückzuerobern. Die Schlacht dauert fort. Magrini berichtet weiter, daß die österreichisch-deutsche-bulgarische Armee nach der Befreiung des größten Theils von Alt-Serbien die Verfolgung nicht fortsetzen, sondern einen Kordon ziehen werde, welcher die serbischen von den französischen Truppen trennen und nach der albanisch-montenegrinischen Grenze drängen soll. Das Heer der Verbündeten wird die Hauptkräfte im Süden gegen die Engländer und Franzosen vereinigen, um diese über die Grenze zurückzutreiben. Seit dem 12. November erhält die bulgarische Südarmee beträchtliche Verstärkungen.

Berlin, 15. Nov. Die „B. Z. a. M.“ meldet aus Sofia: Nachrichten aus Saloniki zufolge, trafen dort am Mittwoch 12 weitere französische und 14 englische Dampfschiffe mit etwa 5000 Mann und vielem Kriegsmaterial und Proviant an Bord ein. Die Ententetruppen gebärden sich wie Herren der Stadt, legen neue Telegraphen- und Telefonverbindungen an, reparieren die Straßen und Brücken und legen neue Schienenwege. Bei dem letzten Kampf bei Strumica gegen die Bulgaren hatten die Franzosen ungeheure Verluste. Die Verwundeten werden auf die im Hafen liegenden Spitalschiffe gebracht. Das italienische Verbot der verbreiteten Gerüchte, Italien entfende etwa 50 000 Mann Hilfstruppen nach Serbien, wird aber nicht ernst genommen.

die Absicht, Truppen sendungen über Santi Quaranta und Koriza nach Monastir vorzunehmen, aufzugeben. Eine größere französische Erkundungspatrouille ist von Monastir in Santi Quaranta eingetroffen. Sie muß die Gefährlichkeit und Unsichtbarkeit dieser Route gemeldet haben, denn die in Santi Quaranta bereits ausgeschifften französischen Truppen haben ihr Vorgehen abgebrochen und sind wieder eingeschifft worden. (Santi Quaranta ist ein griechischer Hafen südlich von Valona.)

Zürich, 15. Nov. Der Tagesanzeiger schreibt: Mit offenkundigen Falschmeldungen der Entente wird auf dem Balkan operiert. Hier sind es besonders die über Italien kommenden Nachrichten, die mit großem Mißtrauen aufgenommen werden, da sie einem besonderen Zweck dienen sollen. So ist die letzte amtliche Meldung aus Rom von der Besetzung von Velez durch die Franzosen vom französischen Generalstab selbst dementiert und ausdrücklich festgestellt, daß die Franzosen nicht über Gradsko, das ist 25 Kilometer südlich Velez, vorgeückt seien. Ebenso ist die Meldung von dem Vorgehen der englischen Truppen auf Strumtha vollständig erfunden. Damit erledigen sich die übrigen Nachrichten von einem Eingreifen der Franzosen bei Prilep und am Babunapass oder von der Wiedereinnahme von Nestak von selbst. In die Kategorie dieser die neutralen Staaten irreführenden Kriegseenten gehört auch die vor einigen Tagen in den Vändern der Entente verbreitete Nachricht, daß bei der Einnahme von Kraljevo 25 000 Bulgaren gefallen seien. Es genügt, zur Kennzeichnung der Schwindelhaftigkeit darauf hinzuweisen, daß die bulgarischen Truppen mehr als 60 Kilometer von Kraljevo entfernt waren und daß dieser Ort durch deutsche Truppen genommen wurde.

Der Luftkrieg.

Rom, 14. Nov. Drei österreichische Flugzeuge erschienen heute morgen über Verona und ließen über verschiedene Theile der Stadt 15 Bomben fallen, die fast alle explodierten. Es gab 30 Tote, 29 Schwere und 19 Leichtverletzte. Die Mehrzahl der Opfer befand sich auf der Piazza d'Erbe, dem Hauptplatz der Stadt, wo der Markt abgehalten wird, wo eine einzige Bombe 19 Personen tötete. Der Schaden ist nicht beträchtlich.

Der Krieg zur See.

Kopenhagen, 15. Nov. (F.U.) Der dänische Dampfer „Phönix“ siethete auf seiner Reise von Grimsby nach Gøteborg in der Nordsee einen brennenden Dampfer, wahrscheinlich norwegischer Nationalität, von etwa 300 Tonnen. Ein deutsches Vorpостenschiff befand sich in der Nähe. Es wird angenommen, daß das dänische Schiff von diesem in Brand geschossen worden ist. Von der Besatzung war nichts zu sehen. Wahrscheinlich befand sie sich an Bord des deutschen Schiffes.

London, 15. Nov. (B.B.) Lloyds meldet: Der norwegische Dampfer „Bacousto“ (3521 Bruttotonnen) ist gesunken. Die Besatzung wurde gerettet.

London, 15. Nov. (T.N.) Nach einer Meldung des
Netherlands Büros ist der norwegische Dampfer „Bac-
coust“ versenkt worden, die Besatzung konnte ge-
rettet werden. (Wenn es zutreffend sein sollte, daß der
Dampfer torpediert worden ist, so wird er wohl Baum-
ware an Bord gehabt haben.)

Der Unterseeboothrieg.

Shon, 15. Nov. (B.B.) Wie „Shon Republicain“ aus Oran meldet, ist der englische Dampfer „Mortian“ dort eingetroffen, der aus hoher See von einem deutschen U-Boot beschossen worden ist. Die „Mortian“ benachrichtigte zwei andere englische Schiffe, welche einige Meilen hinter ihr fahren. Die „Mortian“ wurde unterdessen von dem U-Boot heftig beschossen, versuchte verschiedene Male das U-Boot zu rammen. Englischen konnten die beiden anderen engl. Schiffe sehen. Erst nachdem die „Mortian“ das Unterseeboot nach Osten davonfahren gesehen hatte, fuhr sie nach Oran und landete dort 24 Tote, etwa 70 Verwundete, darunter 30 Schwerverwundete.

Phon, 15. Nov. (W.B.) Die hiesigen Blätter melden aus Randia, daß am 12. November der Dampfer „Cassithin“ mit 22 Mann Besatzung des englischen Dampfers „Racallister“, welcher von einem deutschen Unterseeboot versenkt wurde, in Randia eingetroffen ist. Von dem übrigen Teil der

Befugung, welcher 76 Mann betrug, fehlt jede Nachricht. Die Geretteten erzählen, daß dasselbe Unterseeboot an demselben Tage zwei weitere Dampfer versenkt hat.

Der Krieg über See.

Johannesburg, 15. Nov. (B.B.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Smuts wird das Kontingent befehligen, das nach Deutsch-Südostafrika geschickt wird. Wenn nötig, wird die Union 25 000 Mann entsenden.

Kleine Mitteilungen.

Pösen, 15. Nov. Die Stadt Pösen ist ohne Schweinefleisch. Da der Magistrat die Höchstpreise herabsetzte, stritten die Metzger. Der Magistrat trifft energische Maßnahmen. (Seht patriotisch von den Pösener Metzgern!)

Warshaw, 15. Nov. (W.A.) Bei herrlichem Sonnen-
wetter fand heute die Eröffnung der polnischen Un-
iversität und der Technischen Hochschule statt. Die
Universität tritt an die Stelle der russifizierten Hauptschule,
die vor der Russifizierung die Pflegstätte geistigen Lebens
gewesen war.

Almeria, 15. Nov. (B.B.) Die Mechaniker und Heizer der Eisenbahngesellschaft von Südspanien sind in den Ausstand getreten. Der Zugverkehr wird von Ingenieuren aufrecht erhalten. Es herrscht Ruhe.

Gegen den Butterwucher.

Der Landrat des Kreises Mhaus, Geh. Regierungsrat Frhr. v. Schorlemer-Mst, ein Bruder des Landwirthschaftsministers, erläßt folgende Bekanntmachung: „Aus verschiedenen Beschwerden habe ich ersehen, daß nach Festsetzung der Höchstpreise für Butter manche Landwirthe, u. a. fast alle Landwirthe einer Gemeinde, dazu übergegangen sind, die bisherige Butterlieferung ganz einzustellen. Ein solches Vorgehen bedeutet nichts anderes als eine Hülfe unserer Feinde bei Ausführung ihres Auswanderungsplanes und verdient strengste Verurtheilung. Abgesehen von weiteren Maßregeln habe ich nunmehr die Ortsbehörden angewiesen, Landwirthe, die die Lieferung von Butter und Milch in der bisherigen Weise eingeschränkt oder eingestellt haben, bei der kommunalen Versorgung mit Futtermitteln für die Tierhaltung auszuschließen. Ich ersuche die Kreiseingekessenen, mir alle Fälle anzuzeigen, in denen Landwirthe die Butter- oder Milchlief erung eingestellt haben, um danach feststellen zu können, ob die Einstellung der Lieferung begründet war. Eine weitere Zurückhaltung der Butter kann zu gesetzlichen Maßnahmen führen, um die Versorgung des Publikums mit Butter zu sichern.“ — Dieses Vorgehen gegen die Butterwucherer verdient Nachahmung!

Warnung an Buchhändler.

Berlin, 15. Nov. (W.B.) Wie bekannt geworden ist, leiden die in Saloniki gelandeten Streitkräfte unter dem Mangel an guten Karten des Kriegsschauplatzes. Dieser Mangel wird durch Bestellungen bei den deutschen und österreichisch-ungarischen Kartengesellschaften abgeholfen gesucht, deren Karten bevorzugt werden. Es bedarf wohl nur dieses Hinweises, um den deutschen Buchhandel zur äußersten Vorsicht beim Vertriebe von Karten des Kriegesgebietes zu bestimmen. Bei dem Ankauf wird naturgemäß die Vermittlung Dritter in Anspruch genommen. Danach ist die größte Zurückhaltung selbst Einzelbestellungen gegenüber am Plage.

Der Kaiser bei den Truppen in den Bripjetskämpfen.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Der Kaiser weilte am Anfang der letzten Woche bei unseren Truppen in den Brihjetzschamps. Nachmittags fuhr er im Bahnhof Vrest-Litowsk ein. Der Bahnhof selbst ist eine Ruine, auf dem die deutsche Kriegsflagge weht. Vor den ausgeräumten Trümmern stand die Ehrenkompagnie, geföhlt von einem bei Vrest-Litowsk liegenden Landsturm-Bataillon. Unter den Klängen der Nationalhymne schritt der Kaiser nach Begrüßung der unmittelbaren Vorgesetzten die Front der ergrauten Soldaten ab und ließ die Kompagnie im Parademarsch vorbeimarschieren. Galtung und Aussehen der Leute waren vorzüglich, stramm aufgerichtet blickten sie ihrem obersten Kriegsherrn ins Auge.

Vom Bahnhof begab sich der Kaiser im Kraftwagen zur Zitadelle. Hier hatte er beim Marschall I. J. 1886 als Gast des Zaren gewohnt. Was die Russen bei der Schnelligkeit der Räumung der Festung zerküßern konnten, haben sie zerstört. Die ausgebreiteten Kasernen der Zitadelle liegen in Trümmern. Auch bei dem fort Kowalewo, wosin die Fahrt weiter ging, sind die Betonbauten zum Theil gesprengt, zum Theil aber ebenso wie die Hindernisse noch doll erhalten. Dann ging die Fahrt am Uebungs-lager Bugatschewa vorbei zur Stadt. Brest-Litowsk, noch vor wenigen Wochen eine von 60 000 Einwohnern be-
 wohnte Stadt, ist zu vier Hünsteln verbrannt. Die Russen haben Hab und Gut der Bewohner planmäßig vernichtet und die Bevölkerung mit sich ins Elend weggeschleppt. Im Bereiche der Festung gibt es keinen einzigen Landesbewohner mehr, nur Truppen aller Gattungen bilden in den Ruinenstraßen Spalier. Am nächsten Morgen traf der Kaiser vorn in der Front in Pinsk ein. In der von den Russen für ihren Rückzug neuangelegten Intakstelle Pinsk-Wald verließ er den Zug. Die trübe Novemberstimmung des Vortrages hatte strafkendem Hohenzollernveter Plag gemacht. Auf dem Bahnhofe stand die Ehrenkompagnie, diesmal gestellt von jungen Soldaten. Hinter dem Bahnhof reichten sich in Parade mehrere Brigaden der Bugarmee. Vom braufenden Hurra vieler tausend junger Soldaten-
 leuten begrüßt, schritt der Kaiser die Front der Truppen ab, deren Haltung und Aussehen dem obersten Kriegsherrn die unerschütterte Kraft und den unverminderten Sieges-
 willen seiner Truppen zeigte, trotz der gewaltigen Leis-
 tungen der Verfolgung und des jetzt stattfindenden Stellung-
 kampfes in unwirklicher Gegend. Von hier begab sich der Kaiser zu einem kurzen Besuch der Kathedrale nach Pinsk. Auf den Straßen drängte sich, anders als in Brest-Litowsk, das Volk der 40—50 000 Einwohner zählenden Stadt. Die Weitersfahrt führte den Kaiser bis in die Stel-
 lungen der Truppen östlich Pinsk, am Schilfmeer der Pripiet-
 künfte. Auf den Sanddünen am Ufer des Strumen-
 und der Jassilso waren die russischen Stellungen und
 Hindernisse sichtbar. Am Abend des Tages fuhr der Kai-
 ser, der den Truppen seine Freude über ihre vorzüglich-
 Verfassung und seinen Dank für ihre Leistungen hatte über-
 mitteln lassen, über Brest-Litowsk zu einer anderen Arme-
 auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

Ein russischer Scheimbefehl.

(B.B.) Wie tief die Niedergeschlagenheit in der russischen Armee auf dem Rückzug im August d.J. gewesen ist, und wie sie sich in Mißtrauen und Feindschaft gegen die russischen Träger deutscher Namen entladen hat, das zeigt mit überraschender Offenheit der folgende, von unsern Trup-

den aufgefundenen Befehl des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch: „Chef des Stabes des Oberstkommandierenden der Nordwest-Front. 7. August 1915. Geheimbefehl. An den Kommandeur der 10. Armee. Der Chef des Stabes des Oberstkommandierenden teilte mit, daß in einer Zeit, in der wir im angestrengten Ringen mit einem starken Feinde stehen, viele Leute sehr pessimistisch über Ereignisse urteilen, was in jedem Falle sehr der Sache schadet. Auch glauben sie manchmal erfundenen Gerüchten und erklären sogar vorübergehende Mißerfolge durch Verrat der Führer. Der Oberstkommandierende bemerkte, daß derartige Gerüchte nicht nur unter der Bevölkerung auftauchen, sondern auch unter den Truppen selbst verbreitet werden; durch seinen Befehl vom 26. Juni Nr. 524 hat er befohlen, die Schuldigen nach der ganzen Strenge des Gesetzes zu bestrafen. In demselben Befehl ist unter anderem bemerkt, daß die Verdächtigung vollständig unschuldiger Leute, die einen nichtrussischen Namen tragen, unzulässig ist. Mit harten Mitteln allein kann man derartige Gerüchte nicht unterdrücken. Es ist unbedingt notwendig, alles aufzubieten, damit sie gar nicht erst auftauchen. Höhere Truppenführer, die einen nichtrussischen Namen tragen, müssen selbst beweisen, daß sie ihrer Bestimmung nach in jeder Hinsicht Russen sind. Sie müssen alles vermeiden, was ihnen als Deutschfreundlichkeit ausgelegt werden könnte. Deswegen ist es unbedingt notwendig, daß sie anstreben, sich mit echten Russen zu umgeben. Dementsprechend hat auch der Oberstkommandierende verfügt, daß alle Offiziere mit deutschen Namen, die Adjutanten, Ordnungsoffiziere usw. bei höheren Führern sind, die ebenfalls einen deutschen Namen tragen, sofort in die Front versetzt werden sollen. Von diesem Befehl Sr. Kaiserl. Hoheit sehe ich Eure Erzellenz zur weiteren Veranlassung in Kenntnis. Für die Richtigkeit: 1. Adjutant, Hauptmann. gez. Richter.“ — Ist es nicht ein bitterer Hohn, daß dieser den russischen Deutschenhaß in seiner ganzen Brut und Hisslosigkeit beleuchtende Befehl von einem russischen Hauptmann mit dem deutschen Namen Richter unterzeichnet werden mußte?

Serbien's Not.

Stockholm, 13. Nov. Der serbische Gesandte Petersburg, der wochenlang ohne Nachricht von seiner Regierung geblieben ist, erhielt am Freitag von Palistha eine Mitteilung. Er begab sich sofort nach dem Auswärtigen Amte und konferierte dort längere Zeit mit dem Ressortchef Gulewitsch. Die verlautet, schlug der Gesandte eine energische, ja drohende Sprache an, ohne jedoch einen Erfolg zu erzielen. Gulewitsch erklärte bestimmt, Rußland müsse sich auf die moralische Unterstützung beschränken. Der Gesandte richtete daraufhin einen Rotschrei an die Presse, worin er das Schicksal Serbiens als besiegelt bezeichnet. Die Antwort Gulewitschs war das Ergebnis einer Konferenz im Ministerium des Aeußern, die nach Eintreffen ausführlicher Nachrichten vom russischen Gesandten in Bukarest abgehalten wurde. Dort war beschlossen worden, die rumänische Neutralität weiterhin zu achten.

Autopattin, Oberbefehlshaber gegen Bulgarien.

Von der holländischen Grenze, 15. Nov. (Z.N. „Daily Telegraph“ berichtet, daß General Kuropatkin zu Oberbefehlshaber einer russischen Armee ernannt worden ist, die gegen Bulgarien vorgehen soll. Dieselbe werde stärker sein, als ursprünglich erwartet wurde. 250 000 Mann werden in Bessarabien zusammengezogen, weitere 100 000 an der Donau und 150 000 in Oessa. Die Zusammenziehung dieser Truppen werde andauernd fortgesetzt. Das Unternehmen werde gleichzeitig zu Wasser und zu Lande beginnen.

Japan und Indien.

Amsterdam, 15. Nov. Von vorzüglich unterrichteter Seite erjehne ich, was die englische Regierung seit langer Zeit, daß japanische Commissäre eine umfängliche Bewegung in Indien fördern. Die Nachrichten, daß der japanische Ministerrat sich mit der Lage in Indien befaßt, hat deshalb in englischen Regierungskreisen lebhafteste Beunruhigung hervorgerufen.

Tagesnachrichten.

Dresden, 15. Nov. In der vergangenen Nacht
sich hier eine Familientragödie zugetragen. Die Arbeiter-
ehefrau Bertha Säuberlich gab ihren drei Kinder Obst
trant dann selbst von der Flüssigkeit. Die beiden älteren
Kinder konnten gerettet werden, während die Mutter und das
jüngste Kind tot aufgefunden wurden.

Lugano, 16. Nov. In den internationalen Docks der Firma Gondrand in Alvaro ist ein Riesenbrand ausgebrochen. Sämtliche Docks mit ihren ungeheuren Vorräten an Öl, Fett, Baumwolle und Benzin sind zerstört. Der Verlust geht in die Millionen. Der Brand wüthet noch fort. Man vermutet Brandstiftung.

Supp. und Betrag.

In grauer, regenumdüsterter Novembersonne in der
und Vortag herangekommen, der morgen, Rittwoch
den meisten deutschen Bundesstaaten begangen wird. Er ist
zweite Vortag in der Kriegszeit, und wir sehen, das Heben
deutschen Nation um des Allmächtigen Schutz und Beistand

ist nicht ungehört verhallt. Was wir erbaten, ist uns
lich zuteil geworden, der alte Herr aller Herrschern
unsere Kämpfer treu von Sieg zu Sieg geführt. Harte An-
gungen sind zu überwinden gewesen, Tag und Nacht gab es
Napfen und kein Mosen, aber auf Schritt und Tritt halle
Napfen ein Schrei ins Ohr, der Ruf des Vaterlandes,
zu stehen in jedem Streit, zu jeder Zeit, gegen jeden
„Nem ab zum Gebet!“ Es war ein Kommando, das
genug im Felde erklang, es war ein herzliches, inbrün-
Litten, zu dem kein Befehl erforderlich war. Und was drückte
in Feindes Land zum Himmel emporbrang, das fand drin
im Gotteshaus und im stillen Gemach sein Echo, denn
jedem Haus war zu bitten, ein jeder Mund hatte zu be-
in jedes Herz hatte dem ewigen Gotte so unendlich viel
sagen. Gottes Hand spendete Segen über das deutsche
wenn sie auch nicht jeden Einzelnen beschützen und be-
konnte. Denn große Zeit fordert große Opfer, große
wollen große Taten. Der Kaiser ging voran, und war
Baffen zu tragen vermochte, das folgte nach Millionen.
Deutschland hat gebetet, wie die Zeit es verlangte, Deutsch-
hat Einsicht gehalten nach seiner Einsicht. Was uns an-
ist, das ist getragen worden. Vor dem Kriege hieß es laut
sch: „Was will das werden?“ Und die Antwort lautete
stürmisch: „Anders muß es werden.“ Und es hat
es nicht anders werden in Taten und Treenen, so muß es
wenden in Weinen und Wut!“ Und es hat sich gehoben
wieder war Kaiser Wilhelm es, der zuerst sein Amt
Deutschland hat gebetet und gebüßt, aber es hat in der
auch seine Tätigkeit beteuert, es hat gearbeitet, um sein
Willen zu bekunden, daß es ihm Ernst war mit neuem

...neuen Taten. Das können ist wohl nicht einem jeden leicht
...aber es ist glückselig vollbracht. Von Millionen Lippen
...„Herr, du bist meine Zukunft für und für!“ Die
...Klingen durchs weite Reich und laden ein in die
...zur Bitte für die Krieger im Felde und zur Ab-
...aller Mühe und Sorgen. Heißer wie sonst ist das
...und noch dringender sind die Wünsche für das Wohl-
...heim. Kriegszeit ist schwere Zeit, ist harte Zeit,
...Haus und Hof haben schon manche Wandlungen gegen
...durchmachen müssen. Der Familie, alt und jung ist
...zu ertragen aufgegeben, aber doch nichts, was nicht
...Freunden erduldet würde. Alle die Millionen, die dem
...fern und zu Hause geblieben sind, schreiten stolz durch
...Leben, weil sie wissen, daß auch sie dem Vaterlande in
...Art und Weise und nach Kraft gedient haben und noch
...kann. Unsere Feinde haben aber uns gehöhnt, indem sie uns
...barbaren nannten, sie haben Verleumdungen ausgeschüttet
...in der ganzen Welt verbreitet, die nur Nichtswürdigkeiten
...genannt werden können. Wenn sie meinen, uns damit
...ein Loch der Nase zu zwingen, so ist das ein Irrtum. Vor
...was blinder Haß uns antut, tragen wir den Kopf hoch,
...wir kann uns nicht zwingen. Wir neigen uns in Demut nur
...der Gewalt, die im Himmel und auf Erden herrscht, heute
...in der Gewalt. Welches Geschick über unser deutsches Vater-
...bestimmt ist, das kann niemand im Voraus sagen, aber
...vertrauen, daß Gottes Güte und Gerechtigkeit uns den
...zum Siege weiter geleiten werden, so wie es bisher ge-
...ist. In Wehr und Waffen steht das Volk, nur ein
...gab es bis heute und kein Rückwärts, das mit vielem
...erklämt werden mußte. Und wenn der Herrgott uns
...den leichten Sinn der verflochtenen Jahre eine Waage
...schlagen wollte, in den Luftein dieses Weltkrieges ist sie
...schwer. Was die Zeit erforderte für Kaiser und
...für Ehre und Vaterland, das ist willig dargeboten.
...Leben ist ein Kampf, es ist wahrlich kein leichter. Aber
...wird auch der Sieg sein, in Treue vor Gott, in Ge-
...vor Kaiser und Vaterland, in deutscher Kraft gegen
...Feind!

Lebens

Viehählung. In der gestrigen Sitzung des
Landesrats wurde dem Entwurf einer Verordnung über die
Annahme einer Viehhählung am 1. Dezember die
Zustimmung erteilt. Nach einem Bundesratsbeschlusse aus
dem Jahre 1912 haben in allen Jahren, in denen eine Vieh-
ählung erweiterten Umfangs nicht stattfindet, ferner kleine
Viehhählungen am 1. Dez. stattgefunden. Der Bundesrat
schloß in seiner Sitzung vom 15. Nov., daß die Hählung
am 1. Dez. ds. Js. mit einigen kleinen Abänderungen gegen
über der Vorjahrs hählung veranlaßt werden soll, die im Interesse der Ver-
gleichbarkeit der Ergebnisse mit den bisher während des
Krieges veranstalteten Viehhählungen notwendig erschienen.
Die Hählung erstreckt sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe,
Ziegen und Schweine. Eine vorläufige Uebersicht der Häh-
lungsergebnisse ist bis zum 15. Dez., eine endgültige Zu-
sammenstellung bis zum 15. Januar 1916 dem kaiserlichen
Landwirtschaftlichen Amt einzusenden.

Der Aufruf der Frau Kronprinzessin, bei-
tragen zur Verringerung der Not armer Kriegsmütter, hat
in allen deutschen Ländern begeisterten Widerhall gefun-
den. Besonders freudig wurde die von der hohen Frau ver-
anlaßte Herausgabe des Kriegsbilderbuches begrüßt, das
in diesem Monat unter dem Titel „Water ist im Kriege“
im Verlage der Kriegsbilderspende deutscher Frauen erschei-
nen soll. Es wird auf 50 Seiten 24 farbige Bilder nam-
hafter Künstler mit Berichten von Rudolf Prescher enthalten
und vornehm und dauerhaft gebunden für den billigen Preis
von nur 1.20 Mk. zum Verkauf gelangen. Die Vorausbe-
stellungen sind so zahlreich eingegangen, daß schon die erste
Auflage die stattliche Anzahl von 250.000 Exemplaren er-
reichte. Trotz dieses Erfolges reichen die Mittel noch immer
nicht aus, alle Unterstützungsgesuche armer Kriegsmütter zu
befriedigen. Die Kriegsbilderspende deutscher Frauen
bittet der werbenden Mitarbeit aller Kreise an dem Viede-
rher der Kronprinzessin und bittet diejenigen, die bereit sind,
die Verbreitung des Kriegsbilderbuches zu fördern, sich mit
dem Verlag Hermann Hilger, Berlin W. 9, der mit der Aus-
lieferung betraut wurde, in Verbindung zu setzen.

Eine Höflichkeitserweisung findet am 18.
Nov. in Erbenheim bei Wiesbaden statt. Interessenten
sind auf das Inserat der Landwirtschaftskammer in der
letzten Nummer ds. Bl. aufmerksam gemacht.

Lehrstellen-Vermittlung. Die von dem
Landesrats-Arbeitsamt in Wiesbaden eingerichtete Lehrstellen-
vermittlung für gewerbliche und kaufmännische
Berufszweige beiderlei Geschlechts hat sich bewährt und soll
weiterhin betrieben werden. Die Vermittlung ge-
ht kostenlos. Sie ist nicht auf die Stadt Wiesbaden be-
schränkt, sondern auf den ganzen Regierungsbezirk aus-
gedehnt. Die Vermittlung erfolgt in der Weise, daß von den
Arbeitgebern, welche Lehrpersonal wünschen, Anmeldefor-
men ausgefüllt und an das städtische Arbeitsamt in Wiesbaden
eingesandt werden. An den Zentralvorstand des Gewerbevereins für Nassau
in Wiesbaden zur Übermittlung an das Arbeitsamt ge-
schickt werden. Für Gesuche um Zuweisung von Lehrstellen
werden ebenfalls Karten ausgegeben, die durch die Lehrer an
den Volksschulen zu Entlassung kommen-
dierter und Lehrstellen suchenden Schüler und Schülerinnen zur
Übermittlung gebracht werden. Das Bestreben des Arbeits-
amtes besteht darin, von allen beteiligten Kreisen nur mit Freu-
de begrüßt werden und verdient weitestgehende Beachtung
und Unterstützung. Die Einrichtung gewährleistet dem Hand-
werker und Gewerbetreibenden, daß er nicht nur rascher und
billiger bei der Auswahl desselben größere Rücksicht auf die
persönliche Veranlagung, auf die körperliche und geistige
Eignung des Einzelnen genommen wird, als dies bisher
möglich war. Die Mitbürger seien auf die große Be-
deutung dieser Neueinrichtung aufmerksam gemacht und er-
beten, in allen vorfindenden Fällen davon Gebrauch zu
machen. Anmeldefor-
men für Lehrstellen sind bei dem Vor-
stand des hiesigen Gewerbevereins, Herrn Heinrich Richter,
zu haben. Auf besonderen Wunsch werden auch Karten
zur Vertheilung durch den Gewerbeverein ausge-
geben.

Zum Leutnant befördert wurde Offiziers-
kandidat R. Maurer, Ritter des Eisernen Kreuzes, Sohn
des Kommandanten a. D. Maurer, hier.

Provinz und Nachbarschaft.

Wiesbaden, 16. Nov. Der Landsturmmann Albert
...henn von hier, zur Zeit schwerverwundet im Jo-
...Hospital in Bonn a. Rh., erhielt für tapferes Ver-
...vor dem Feind das Eisene Kreuz.

Wiesbaden, 15. Nov. Am Samstag früh um 6 Uhr
...in der Rathausstraße der 14jährige Ausbereiter Alfred
...langer von dem 15jährigen Domenikus Kunz, hätten-

arbeiter aus Oberlahnstein, in den Leib gestochen.
Heute nachmittag erlag Zeilinger der schweren Verletzung.
Weydorf, 15. Nov. Hier hatte ein 15 jähriger Bengel
einem Mährigen Kinde einen Pfasterstein an den Kopf
geworfen, daß die Schädeldecke zertrümmert wurde. Das
Kind mußte sterben.

Bad Homburg, 14. Nov. Die Stadt verkauft Hand-
nabische Meiereibutter zu Preisen, die nach dem Einkommen
resp. nach dem Steuerzettel des einzelnen Käufers geschätzt
sind. Ortsbewohner mit einer Staatseinkommensteuer bis zu
31. Mk. bezahlen 1.90 Mk. für das Pfund Butter, solche mit
einem Steuerzettel von 31-70 Mk. zahlen 2.20 Mk. Alle son-
stigen Bewohner erhalten die Butter für 2.40 Mk. Auch
der Verkauf von Fett wird nach den gleichen Steuerfähigen
geordnet.

St. Goarshausen, 14. Nov. Steuersekretär Mah, z. Jt.
Hauptmann d. L. und Batterieführer erhielt das Eisene
Kreuz 1. Klasse.

Frankfurt, 14. Nov. Zwei Bäckereien geschlossen.
Die Polizeibehörde teilt mit: Die Bäckereimeister Friedrich
Kempf, Mohlenstraße 31, und Tobias Stähle, Bergerstraße 124,
haben eine erhebliche Menge Mehles verbraucht, ohne sich
durch Vorweis der vorgeschriebenen Brotscheine oder sonstwie
genügend über den Verbleib der Menge ausweisen zu können.
Ihr Verhalten ist gemeingefährlich und erweckt die Unzuver-
lässigkeit dieser Bäckereimeister in der Befolgung der ihnen
durch die Kriegsgesetze auferlegten Pflichten als Geschäfts-
inhaber. Der Polizeipräsident hat daher die sofortige Schließung
der beiden Bäckereien angeordnet. In Zukunft wird gegen alle
Gewerbetreibenden, die sich grober Mißachtung der Kriegsgesetze
schuldig machen, neben dem Strafverfahren mit der Anwen-
dung gleichartiger Zwangsmassnahmen rücksichtslos eingeschrit-
ten werden.

Handelsnachrichten

Nerborn, 15. Nov. Auf dem heute abgehaltenen 13.
vierteljährigen Markt waren aufgetrieben 104 Stück Rindvieh
und 576 Schweine. Es wurden bezahlt für Ferkel und zwar
Kälber und Kühe 1. Qual 100 bis 120 Mk., 2. Qual 90 bis
95 Mk. per 50 Kilo Schlachtgewicht. Auf dem Schweinemarkt
kosteten Ferkel 58 bis 80 Mk., Läufer 100 bis 120 Mk. und
Einschlachtvieh 140 bis 210 Mk. das Paar. Der nächste
Markt findet am 6. Dezember er. statt.

Frankfurt, 15. Nov. Der heutige Viehmarkt
war befahren mit 220 Ochsen, 2249 Ferkeln und Kühen, 303
Kälbern, 159 Schafen und Hammeln, 276 Schweinen. Es
stellten sich die Preise für den Jentner Schlachtgewicht wie
folgt: Ochsen 1. Qual. 133-138 Mk. (vorig. Montag 132-135
Mk.), 2. Qual. 116-127 Mk. (115-124 Mk.), Ferkeln und Kühe
115-125 Mk. (115-125 Mk.), 2. Qual. 110-120 Mk. (110
bis 120 Mk.), Kälber 1. Qual. 128-133 Mk. (120-127 Mk.),
2. Qual. 117-123 Mk. (115-122 Mk.), Schafe und Hammeln
1. Qual. 130 Mk. (130 Mk.), Schweine über 120 Kilogr. 129.60
Mk., über 100-120 Kilogr. 118.80 Mk., über 80-100 Kilogr.
108 Mk., über 60-80 Kilogr. 93 Mk., unter 60 Kilogr. 78 Mk.,
Sauen 103 Mk.

Eingesandt.

Auf des Eingefandts vom 12. ds. Mts. diene zur Er-
widerung, daß mit Rücksicht auf die erhöhten Ansprüche,
welche während des Krieges an den Stadtrechner gestellt wer-
den, zur geordneten Abwicklung außerordentlicher Geschäfte
wie Auszahlung der Kriegsunterstützungen und der Metall-
beträge mit Zustimmung des Magistrats beson-
dere Tage festgelegt worden sind, wie dies auch an
anderen Orten anstandslos geschehen ist. Es ist zu be-
dauern, daß hier vielleicht von einer Seite Einspruch er-
hoben wird, die sich berufen fühlen sollte, auf geordnete
Erledigung hinzuwirken zu helfen.

Wettervorhersage für Mittwoch, den 17. November: Berin-
derliche Bewölkung, doch nur zeitweise aufheiternd, doch nur
stellenweise leichte Niederschläge.

Letzte Nachrichten.

Darmstadt, 16. Nov. Der Großherzog hat den Minister
der Finanzen, Dr. Ing. Dr. Ernst Braun auf sein Nach-
suchen unter Anerkennung seiner langjährigen und treuen
Dienste mit Wirkung vom 1. Januar 1916 ab in den Ruhe-
stand versetzt und ihm das Großkreuz des Ordens „Stem
von Prabant“ verliehen. Ferner hat der Großherzog den
Ministerialrat im Ministerium der Finanzen, Dr. Johannes
Weber mit Wirkung vom 1. Januar 1916 ab zum Präsi-
denten des Ministeriums der Finanzen ernannt.

Ungarn, 16. Nov. Nach dem Serolo durchziehen Kiesen-
mengen deutscher Munition, auch Geschosse, Bul-
garien in der Richtung nach der Türkei. Die ersten schweren
Geschosse für die Dardanellen sind bereits in Konstantinopel
eingetroffen. Drei deutsche Tauchboote und drei türkische Regi-
menter liegen in Varna.

Berlin, 16. Nov. Dem „Berl. Tagbl.“ wird aus dem
A. und K. Kriegspressequartier unterm 15. Nov. gemeldet:
Die Infanteriegruppe der Armee Gallitz hat nunmehr
bei Prokuplje an der serbischen Heeresstraße nach Kuchumlja
die Vereinigung mit der bulgarischen Armee Vo-
jodoff vollzogen. Die zwischen beiden Heeresteilen ein-
gesammelten serbischen Nachhut in Stärke von 7000 Mann
wurden abgefangen und zwei Hauptbatterien erbeutet. Der
Armee Abköh fielen während der gleichen Zeit 850 Mann
und zwei Maschinengewehre zur Beute.

Genu, 16. Nov. Entgegen anderslautenden Meldungen
erhöhet der Athener Korrespondent des Echo de Paris, daß die
Entscheidung in der Frage der Entwaffnung der
Ententetruppen, falls sie auf griechisches Gebiet verfolgt wer-
den, bereits gefallen sein soll und zwar gegen die Entente.
Ueber das Resultat der griechischen Ministeratsitzung, welche
sich mit dieser Frage längere Zeit befaßte, sei zwar öffent-
lich noch nichts bekannt geworden, die Ententeregierungen
täten jedoch gut daran, bis zum Beweis des Gegenteils an-
zunehmen, daß die Regierung Stulubis entschlossen sei, die
Ententetruppen zu entwaffnen, falls sie auf griechisches Ge-
biet abgedrängt werden.

Wien, 16. Nov. Das „Neue Wiener Journal“ läßt sich
aus Bukarest drahten, daß dem „Univerfal“ zufolge in
Santi Quaranta englische Truppen gelandet wurden.
Wie verlautet, soll ein ganzes englisches Arme-
korps an Land gesetzt worden sein. In Salona ist eine
italienische Division eingetroffen, die offenbar zur Unter-
stützung Serbiens bestimmt ist. In Durazzo eingetroffene
englische und französische Marineoffiziere sind an Land
gekommen, um die Ausschiffung italienischer Truppen vor-
zubereiten.

Berlin, 16. Nov. Nach einer Meldung des „Corriere
della Sera“ aus Saloniki befindet sich seit einigen Tagen
Kriegener mit dem Generalkommissar von Kegyten auf
der Insel Lemnos.

Paris, 16. Nov. Wie das „Echo de Paris“ meldet, er-
suchten 90 beneffizistische Abgeordnete, welche
unter 40 Jahren, also militärschäftig sind, dem Kriegsmit-

nister, um einen einmonatigen Urlaub für die Wahlen.
Der Kriegsminister lehnte das Ansuchen ab.

Sofia, 15. Nov. (T.L.) Nachrichten von der Fort-
setzung der Befestigungsarbeiten Rumäniens an
der ungarischen Grenze werden hier sehr wohl auf-
genommen. Aus Ungarn hier ankommende Reisende er-
zählen, daß auf der Linie Predeal-Bukarest, zwischen Pre-
deal und Sinai, die Eisenbahnstrecke verhängt werden, da
man überall Schanzen und Befestigungswerke errichtet. Ge-
wisse Symptome im Eisenbahnverkehr ähneln den Maß-
nahmen, welche Italien vor Ausbruch des Krieges traf.
Eine bulgarische Persönlichkeit warnt davor, daß Bulgaren
und die Zentralmächte den Rumänen Glauben schenken.
Demgegenüber weist das Blatt „Univerfal“ darauf hin, daß
das Verhältnis zwischen Rumänien und Bulgarien, sowie
zwischen Rumänien und Griechenland nicht nur ein gutes
ist, sondern auch stetig freundschaftlicher wird.

London, 16. Nov. (B.B.) Wie Lloyd's meldet, ist der
spanische Dampfer „Bernabe“ (2263 Tonnen), von Gar-
diff nach Bordeaux unterwegs, unweit Bordeaux mit seiner
Besatzung von 10 Mann verloren gegangen.

Newyork, 16. Nov. (B.B.) „Sun“ meldet: Die ameri-
kanischen Einfuhrhändler planen Bergel-
tungsmaßnahmen gegen England wegen Aufhaltung
der für Amerika bestimmten Weihnachtswaren. Der An-
walt der Vereine der Einfuhrhändler erklärte, es würden
zunächst von dem Kongreß ein Ausfuhrverbot für Waffen
usw. oder höhere Ausfuhrzölle für diese Waren verlangt
werden.

Rotterdam, 16. Nov. Nach Berichten aus Batavia ist
der Post- und Telegrammverkehr zwischen Nieder-
ländisch-Indien und dem Kaiserreich Indien
auf Veranlassung der englisch-indischen Behörden einge-
stellt worden.

Beantwortlicher Schriftleiter: Karl Sättler in Dillenburg.

Quittung.

Für die Errichtung einer Suppentische von Frau Landrat
v. J. 100 Mk. erhalten zu haben, bescheinigt mit herzlichem
Dank.

Dillenburg, den 15. November 1915.

Der Vorstand: J. B.: Frau Pfarrer Fremdt.
Es gingen Spenden ein: Ungenannt durch Jg. für das
Dilltal 310 Mk., ebenso für die Gefangenen in Russland 20
Mk., ebenso für das rote Kreuz in Bulgarien 80 Mk. (dieser
Betrag wurde dem Hilfsausschuß in Frankfurt a. M. über-
wiesen).

Weltere Beträge, namentlich auch solche „zur Verwendung
für die Dillburger Lazarette“ im Hinblick auf die nahe
Weihnachtszeit erwünscht.

Gail, Schatzmeister des Zweigvereins vom Roten Kreuz.

Weihnachtsgaben für unsere Flotte.

Zum Schutze unserer ausgedehnten Meeresterritorien, in
weiter Verrücktheit, allen Unbilden des Meeres ausgesetzt,
liegen seit vielen Tagen und Nächten unsere wackeren See-
leute auf der Wacht, bereit, sich auf den Feind zu stürzen,
wenn er sich zeigen sollte. Heldenmütige Taten haben schon
jetzt die am Feinde stehenden Vorposten der Flotte, vor
allem unsere Unterseeboote berichtet. Aber auch alle an-
deren, vom Admiral bis zum Matrosen und Heizer, sehn
die Stunden herbei, wo auch sie, wie die Kameraden des
Landheeres, den Siegeserfolg erringen dürfen. Bis dahin
ist Entsagung und treues Ausharren auf den ihnen ange-
wiesenen Posten ihr Los.

Zeigen wir ihnen, daß auch ihrer das Vaterland treu
gedenkt und voll Vertrauen auf seine junge, opferbereite
Flotte blickt, indem wir zur Verschönerung ihres Weihnachts-
festes beitragen.

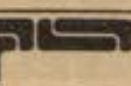
Geldspenden nimmt mit herzlichem Dank entgegen
Kriegsgeheimstelle für den Distrikt des Deutschen
Flottenvereins, Dillenburg (Kreishaus II).

 **Die Landwirtschaftskammer für den
Regierungs-Bezirk Wiesbaden**
läßt am Donnerstag, den 18. Nov. 1915,
vormittags 10 Uhr vor der Rennbahn in Erbenheim
a. d. Wiesbaden 2618

50 franz. Fohlen
im durchschnittlichen Alter von 1/2 bis 1 1/2 Jahren meistbietend
an Landwirte des Regierungsbezirks versteigert. Die Abgabe
erfolgt nur gegen sofortige Barzahlung.

**Gothart Lebensversicherungsbauf auf
Gegenseitigkeit**
Bisher abgeschlossene Versicherungen:
2 Milliarden 235 Millionen Mark.
Kriegsversicherung
mit alsbaldiger Auszahlung der vollen
Summe im Todesfall.
Neue vorteilhafte Versicherungsformen.
Vertreter: E. Conrad, Kontrolleur, Dillenburg.
Carl Eduard Weber, Geiger. 134

Eine willkommene Liebesgabe
für unsere 2588
Feldgrauen
Ist etwas gutes zum Rauchen!
Feldpostpackung in jeder Ausführung u. Preisliste empfiehlt
Hans Haebler Wwe.

 **Carbid**
solange Vorrat reicht per Pfd. 35 Pf.
Mindestabgabe 20 Pfund lose, oder in
luftdichter Büchse. Büchse wird mit
1.- M. berechnet und wieder zurück-
genommen.
Rudolf Grebe.

Mehrere 3 bis 4 Zimmer-Wohnungen
nebst Küche und 3. bef. zu mieten gesucht. Redungen
mit Preisangabe sind auf dem Rathaus abzugeben.

Bekanntmachung.

Die von dem unterzeichneten Gericht im Jahre 1916 zu Eibelshausen abzuhaltenden Gerichtstage von je eintägiger Dauer werden an den nachstehend bezeichneten Tagen:

11. und 25. Januar,
8. und 22. Februar,
14. und 28. März,
18. April,
16. Mai,
20. Juni,
11. Juli,
19. September,
10. und 24. Oktober,
14. November,
12. Dezember,

jedesmal von 9 Uhr vormittags ab in dem Gemeindegemeinschaftsraum zu Eibelshausen stattfinden.

Dillenburg, den 11. November 1915.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Freitag, den 19. Nov., vormittags von 8 bis 12 Uhr findet die Auszahlung der Beträge für abgeliefertes Metall (Kupferessel usw.) an die Abnehmer mit den Anfangsbuchstaben J—R statt.

Die Auszahlung kann nur zu der genannten Zeit und nur an erwachsene Familienangehörige bezw. Empfangsberechtigte erfolgen.

Für die Abnehmer mit den Anfangsbuchstaben Sch.—Z. wird der Auszahlungstag später bestimmt.
Dillenburg, 16. November 1915.

Die Stadtkasse.

Kriegsweesten

warm gefüttert und garant. jeder n. Wickelgamaschen wasserdicht sowie
empfiehlt: **C. F. Gerhard.**

Selners Punsch-Essensen,

auch in Feldpostpackungen, empfiehlt:
August Schneider.

✕ Bergleute ✕

haben dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn auf
Grube Neue Haardt bei Weidenau.
Nach Eröffnung der Bahnstrecke Dillenburg-Weidenau mit Kibelshausen bequem zu erreichen.

Todes-Anzeige.

Schlechte wohl in Heiliges Gehe,
wo Du stichst fürs Vaterland,
bis wir einst vereint werden
mit Dir dort im Jenseitsland.

Den Heldentod fürs Vaterland fand auf dem Felde der Ehre am 18. Oktober mein lieber ungeliebter einziger Sohn, nasser guter Bruder, Enkelsohn, Schwager und Onkel

Muskettier Wilhelm Matthes,
Infanterie-Regt. Nr. 129,

im 21. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bittet
im Namen aller trauernden Angehörigen

Frau Therese Matthes Witwe.

Ged. Heiden, Oberrhein, Templin, Namur,
15. November 1915.

Nachruf.

Den Heldentod fürs Vaterland fanden im Sept. unsere lieben Kameraden und treuen Mitglieder, nachdem sie über 13 Monate dem Feind die Stirne geboten hatten,

Landeswegemeister Bülcher

und
Turnwart H. Müller.

Der Verein wird auch diesen beiden Helden
seine ehrenden Andenken bewahren.

Eibelshausen, im November 1915.

Der Krieger-Verein.

Den Heldentod fand am 4. Nov. der

Garde-Pionier

Karl Daum

im 21. Lebensjahre.

Wir vermissen in ihm einen lieben, seinem himmlischen und irdischen König getreuen Bruder.

Der Evang. Verein Eibelshausen.

Durch äusserst günstige und sehr frühzeitige Abschlüsse bin ich in der Lage, noch eine Partie

Damen-Konfektion

anbieten zu können, welche zum grössten Teil für diese Preise heute nicht mehr herzustellen ist.

Ich offeriere, so lange Vorrat reicht, folgende Artikel:

Kostüme	in dunkelfarbigen Stoffen	8 ⁵⁰
Kostüme	glatte Schneiderform Jacke mit Halbselbe gefüttert	12 bis 18
Kostüme	in reinwoll. Loden Sportform	18
Kostüme	in dunkelblau reinwollenen Kammgarn für Frauen	22 bis 28
Kostüme	in dunkelblau reinwoll. Cotelé auch weite Größen	36
Kostüme	in dunkelblau reinwoll. Cotelé Rock weite Form mit Passe	36
Kostüme	in schwarz, Marine, reinwollene Kammgarn, Gürtelform mit Glockenrock	39
Kostüme	in schwarz, blau Kammgarn, Blumenform mit Glockenrock	39

Große Partie hochelegante Kostüme

in schwarz, braun, grün u. blau, ganz besonders preiswert.

Wintermäntel	130 cm lang in prima doppel- seitigen Flauschstoffen, sehr solide Frauenmäntel	18
Wintermäntel	3/4 lang, neue Form für junge Damen	18
Wintermäntel	3/4 lang mit Stuartkragen in warmen weichen Stoffen	22 bis 28
Sportjacken	in einfarbig braun und schwarz-weiss- karriert	9 ⁵⁰
Schwarze Wintermäntel	130 cm lang reinwoll. Cheviot mit Gürtel offen und geschlossen zu tragen	22
Schwarze Wintermäntel	120 cm lang in reinwoll. Tuch	28
Seiden-Plüsch-Mäntel	130 cm lang, neue Form	39

Grosse Auswahl in sehr eleganten schwarzen

Seal- und Astrachan-Mäntel für Frauen sowie Blumenformen für junge Damen.

Blusen	in baumwoll. Flanell	1 ²⁵ bis 2 ⁵⁰
Blusen	in blau-grün karriert mit langen Ärmeln	2 ⁸⁵
Blusen	in einfarbigen reinwollenen Stoffen grün, rot, blau	3 ⁵⁰
Blusen	in schwarz-weiss-karrierten Stoffen mit Sammtschleife und langen Ärmeln	3 ⁸⁵
Blusen	in schweren karrierten Stoffen mit Sammtkragen und langen Ärmeln	4 ⁸⁵
Schwarz-wollene-Blusen	in reiner Wolle gefüttert, neue lose Form lange Ärmel	6 ⁸⁵
Tüllblusen	in elfenbeinfarbig, weiss lose Form mit Tüllfutter	3 ⁸⁰
Tüllblusen	lose Form mit seidnen Kragen, lange Ärmel	4 ²⁵
Tüllblusen	mit doppeltem Kragen, Tüll u. gestreifter Seide	4 ²⁵
Tüllblusen	mit farbiger Kunstseide gestickt, mit seidnen Kragen und Manschetten	3 ⁸⁰
Spachtelblusen	in elfenbein, lose Form	5 ⁵⁰
Blusen, schwarze Seide	mit langen Ärmeln	8 ⁵⁰
Blusen, schwarze Seide	ganz gestickt	11 ⁰⁰
Röcke	Faltenform, schwarz, blau, in reinwoll. Cheviot	8 ⁵⁰
Röcke	Passenform, schwarz, blau, in reinwoll. Cheviot	8 ⁸⁵
Röcke	Passenform, in schweren doppelseitigen Stoffen	12 ⁰⁰

Carl Nowack

Selters- **Giessen** Selters-
weg 85

Größtes Modewarenhaus in Oberhessen.

Einige
Klavierschüler
we den noch angenommen.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Rote Kreuz-Lose
a Mk. 2.30. 3668 Gewinn
Ziehung: 20 u. 22 November
Lehrerinnen Geld-Lose
a Mk. 3.30. 6633 Gewinn
Ziehung 3 u. 4. Dezember
Haupt-
gewinn 75000 30000
10000 M. bares Geld.
(Porto 10-3 jede Liste 20-3
versendet Glücks-Kollekte
Deecke, Kreuznach.

Wer sät,
und zwar auf guten Boden,
kann auf eine reiche Ernte
rechnen. Das gilt für den
Landmann sowohl, wie für
den Geschäftsmann. Unden-
bar z. B. ist ein geschäftlicher
Erfolg ohne Reklame in ver-
breiteten Zeitungen. Wer in
der Zeitung für das Dillau
mit ihren täglich über 4000
Auflage inseriert,
der wird ernten!

Die Progerie Dillenburg
Marktstr. 10 u. 11
Gereinig. Mühl (Brenn-
er) Rio 2 St., Eier-Strick
Delikat a 10 St., Rind-
fleisch a 3 St., Gach-
pulver, Puddingpulver,
Raupeisen, Obbaum-
farbölneum.

Düften,
Kaffee, Pfefferminze, Pfeffer,
Honig, a 30 St., und
Kuchelpulver, 30 u. 50 St.
sich ausserordentlich bewährt.
Allein echt! Ausd.-Abteilung

Maschinen-Dei
für Nähmaschinen, Fäb-
räder und Centrifugen
empfiehlt
C. F. Gerhard

Junge Erbsen,
2-Pd.-Dose 55 Btg. solang
Vorrat reicht.
L. Heinrich Wirtz,
Gasthofstr. 34.

**Montage-Arbeiter
und Zimmerleute**
gesucht von Obermeister
Müller für Baubetriebe.
Melungen bei
Gastwirt Sturm.

Former
auf Verbauf.
Herdschlosser
finden dauernde Beschäftigung
in **Badenhauser
Eisengießerei u. Sch-
fabrik,**
Badenhausen in Odenw.

Die bisher von Herrn
müller Wohnhaus in
Wohnung
in der Mittelfeldstr.,
bestehend aus 4 Zimmern,
Küche, Badraum, 2 Was-
und Zubehör ist vom 1. Jan.
1916, auch schon vom 1. Jan.
ab, anderweitig zu vermieten.
Der Kreisbauinspektor
gibt nähere Auskunft.

Kirchliche Nachrichten
Dillenburg.
Evangelische Kirchengemeinde.
Dillwisch, den 17. Nov.
Büh. und Gottesd.
8. u. 11. St. Br. Br. Br.
Lieder: 163. 174. 8. 8.
Am. 5. 11. St. Br. Br.
Pred. 32. Vers. 5.
Am. 1. 11. Uhr: Pred. in
Eibels. Br. Br. Br.
8. 11. Uhr: abds. im ev. Br.
St. Br. Br. Br. Br.

Katholische Kirchengemeinde.
Dillwisch, den 17. November.
Tag des „Weißen Gewissens“.
8 Uhr: Eröffnungsgottesd. u.
hl. Messe u. Andacht. 10.
heiligen Kommunion.
10 Uhr: Feste. Predigt.
Von 8-8 Uhr: Unanimes
Anbetung der Allerheiligen.
5. 11. Uhr: Schlußand. u. Segen.